

Postkartenmuseum Schweiz
Musée de la Carte Postale Suisse
Museo della Cartolina Svizzera
Postcard Museum Switzerland



Version 2.0
27. Oktober 2022

Alles fließend

Alles wandelbar

www.postkartenmuseum.ch

Projektbeschreibung für ein nationales Postkarten-
museum mit angegliedertem Kulturzentrum in
den Räumlichkeiten des ehemaligen Hotel
Hirschen und Kino Seefeld in Sarnen.

Für die Ansässigen & Auswärtigen

Für Sarnen & Obwalden

Für die Innerschweiz & die gesamte Schweiz

Für die Kultur & den Tourismus

Für den Austausch mit der Welt

aus dem Herzen der Schweiz!

INHALTSVERZEICHNIS

Postkartenmuseum	3
Standort allgemein	3
Standort Hotel Hirschen, Sarnen	4
— Lage	
— Räumlichkeiten	
— Nachfrage	
— Bedeutung für Obwalden/Sarnen	
Nutzungsart der Lokalitäten im Hotel Hirschen	5
— Hotelzimmer	
— Residenzzimmer	
— Museumsshop	
— Bar	
— Restaurant	
— Kinosaal	
— Garten	
Inhalt & Aussehen	8
— Ausstellungen	
— Küche	
— Veranstaltungen	
— Vermietungen	
Organisation	9
— Verein	
— Projektteam	
— Betrieb	
Finanzierung	8
Kommunikation	10
— Werbung	
— Botschafterinnen	
Initiant Eric Amstutz	11
— CV	
— Motto	
— Kontakt	

POSTKARTENMUSEUM

Am 1. Oktober 1869 wurde die allererste Postkarte in Österreich versandt. Als Correspondenz-Karte bezeichnet, fand die neue Kommunikationsmöglichkeit schnell rege Verwendung. Dank dem damals noch günstigeren Porto als für einen Brief wurde sie gerne und häufig verschickt. Noch grössere Beliebtheit fand die Postkarte, als der Zürcher Lithograph Hans Jakob Schmid gegen Ende des Jahrhunderts für seinen Arbeitgeber Orell Füssli das Photochrom-Verfahren (farbiger Steindruck) erfand.

Seit nun mehr als 150 Jahren ist die Postkarte ein beliebter Bestandteil unserer Gesellschaft und Kultur. Was liegt näher, als die Geschichte und die grenzenlosen Ansichten der Postkarten der Bevölkerung in einem Museum zu präsentieren!



Was gibt es Ansprechenderes als eine Postkarte im Briefkasten? Die Postkarte mit ihrer Vorder- und Rückseite, dem Bild und dem Wort berührt uns. Sie bleibt lange Zeit als Erinnerung an Kühlschränken und Wänden hängen. Oder sie werden hin und wieder aus Kartonschachteln und Schubladen geholt, um die Vergangenheit noch einmal aufleben zu lassen. Jeder Mensch weltweit verbindet ausschliesslich positive Gefühle mit Postkarten. Grund genug, diesem Medium sein eigenes Museum zu widmen.

Die Schweiz, das Land der gelebten Postkartenidylle, hat noch kein Postkartenmuseum. Höchste Zeit, dieses Versäumnis nachzuholen.

STANDORT ALLGEMEIN

Beim Nachdenken, wo der passende Standort für ein Postkartenmuseum sein könnte, kam schnell die Idee, es in einem leer stehenden Hotel unterzubringen. Einerseits sind Hotels selber Orte, welche mit der Kultur der Postkarte verknüpft sind. Andererseits bieten Hotels viele kleine Hotelzimmer, um den kleinformatischen Postkarten die Räume für mehrere themenbezogene Ausstellungen einzurichten.

STANDORT HOTEL HIRSCHEN, SARNEN

Das Hotel Hirschen in Sarnen wäre ein Glücksfall für ein zukünftiges Postkartenmuseum. Es erfüllt nicht nur die Anforderungen für ein Postkartenmuseum. Es verfügt über solch attraktive Räumlichkeiten, um darin ein vielseitiges Kulturzentrum zu etablieren.

— Lage

Im Herzen der Schweiz, im schönen Kanton Obwalden, an einer Ausflugsroute, Nähe See, Berge rund herum! Postkartenidylle pur!



— Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten bieten alles, um ein Museum mit einem Museumsshop, einem funktionierenden Kulturbetrieb sowie Bar und Restaurant zu kombinieren. Der ehemalige Kinosaal soll für eine Reihe vielfältiger Veranstaltungen genutzt werden.

— Nachfrage

Sarnen und der ganze Kanton Obwalden verlangt nach einem offenen Treffpunkt. Ein Ort, an dem sich neue Bekanntschaften machen lassen und interessante Gespräche geführt werden können. Ein Lokal, das den einheimischen Kulturschaffenden eine Bühne bietet. Veranstaltungen, welche den Obwaldnerinnen und auswärtigen Besucherinnen unterhaltende Stunden ermöglicht.

Die Nähe zu Luzern bietet die Chance, mit geschickter Programmation zusätzliches Publikum anzuziehen (analog Mühle Hunziken → Stadt Bern).

— Bedeutung für Obwalden/Sarnen

Die gesellschaftliche Bedeutung von Kulturzentren auf dem Lande wird in Zukunft immer grösser. Um eine ländliche Region nachhaltig zu entwickeln, braucht es Orte, welche die kulturellen Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung möglichst breit abdecken. Eine Abwanderung in urbane Zent-

ren lässt sich nie verhindern, aber durch spannende Betätigungs-, Austausch- und Unterhaltungsfelder sicher vermindern und gleichzeitig auch Grund für einen Zuzug nach Obwalden sein. Kunst, Musik, Tanz, Theater und Film sind neben der Familie, Schule und Arbeit unbestrittene Leitplanken der Identitätsentwicklung. Ein Kulturzentrum ermöglicht den Austausch mit unterschiedlichen Menschen aus anderen Kulturen. Durch diese Begegnungen können neue Formen kultureller Verbindungen entstehen und neue Netzwerke zwischen Obwalden und der Welt geknüpft werden.

NUTZUNGSART DER LOKALITÄTEN IM HOTEL HIRSCHEN

— Hotelzimmer

Die Hotelzimmer werden für themenbezogene Postkartenausstellungen genutzt. Die Zimmer werden keine sanitären Einrichtungen mehr enthalten. Jedes Zimmer hat eine Wand mit einem versteckten Bett. Diese können bei Bedarf ohne Aufwand aufgestellt werden und morgens wieder versteckt



werden, um die täglich besuchbaren Ausstellungen nicht zu verhindern.

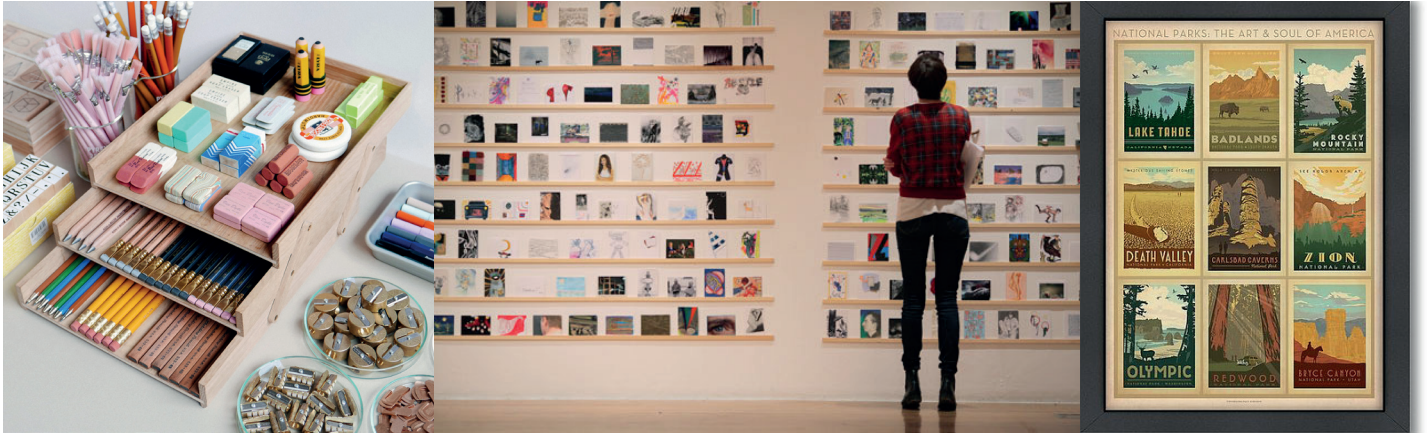
— Residenzzimmer

Das Residenzzimmer ermöglicht verschiedenen Künstlerinnen aus der Schweiz oder dem Ausland, sich dem Thema Postkarten und dem Kanton Obwalden für jeweils eine bestimmte Zeit zu widmen. Durch die Anwesenheit von auswärtigen Künstlerinnen können neue Verbindungen und Bekanntschaften mit der einheimischen Bevölkerung entstehen.

Die genaue Umsetzung wird in einem separaten Konzept weiter ausgearbeitet.

— Museumsshop

Ein Shop bietet den Besucherinnen ein umfangreiches Angebot mit Postkarten, Sammelalben, Bilderrahmen, themenbezogenen Bücher, Schreibwaren und anderen passenden Produkten und kann von der Person im Barbereich bedient werden. Der Shop kann nach der Schliessung des Museums vom Barbereich abgetrennt respektive geschlossen werden.



— Bar

Die Bar bietet während den Öffnungszeiten des Museums, den Museumsbesucherinnen und allen anderen Gästen, Getränke und Zwischenverpflegungen.

Abends bleibt die Bar als Treffpunkt für die lokale Bevölkerung geöffnet. Barkonzerte bieten kleineren Formationen eine Möglichkeit, erste Auftritte zu absolvieren.

— Restaurant



Das Restaurant ist am Mittag, Abends und während Ausstellungseröffnungen geöffnet. Einfachheit, Klarheit, Gemütlichkeit sind die Leitgedanken für die Ausrichtung der Innenarchitektur. Die Dekoration weist auf das Postkartenmuseum hin. Es können Landkarten sein, welche auf den Ursprung abgeschickter Postkarten verweisen, es können postalische Artefakte wie Bilder von vergrösserten Briefmarken sein, es können Hinweise auf aktuelle Ausstellungen sein — nicht zu viel, weniger ist mehr.

— Kinosaal



Der Kinosaal wird zum multifunktionalen Veranstaltungslokal für vielfältige Events. Er wird für eine möglichst vielseitige Nutzung als Konzertlokal, Theaterbühne, Kinosaal, Disco, Public Viewing oder Konferenzsaal optimiert. Je nach Veranstaltung kann der Saal unterschiedlich möbliert werden. Die bereits erwähnte Bar ist so konzipiert, dass sie vom Barbereich als auch in Richtung Kinosaal bedient werden kann.

— Garten

Der schöne, grosszügige Garten wird vom Restaurant und/oder Bar veranstaltungsabhängig und wetterbedingt bedient. Er ist sehr gut geeignet, um sommerliche Public Viewings verschiedener Sportanlässe (Fussball, Schwingen, Eurovision Songcontest etc.) oder anderen interessanten Übertragungen durchzuführen.



INHALT

Das übergeordnete Motto lautet „Grüsse aus ...“. Wie und ob die Inhalte in die verschiedenen Lokalitäten fliessen, hängt von der Machbarkeit ab, wird aber angestrebt.

— Ausstellungen

Jedes Hotelzimmer beherbergt wechselnde Ausstellungen, welche einem Thema zugeordnet sind. Z. B. Postkarten aus einem bestimmten Land (Mexiko, England, ehemalige DDR), aus einer bestimmten Landschaft (Berge, Meer, Städte), mit bestimmten Motiven (z. B. Blumen) etc..

In einem weiteren Zimmer werden die zur Zeit teuersten Kunstwerke der Welt als Postkarten zusammengetragen und der Gesamtwert der Originale angegeben. Dieselben Postkarten können auch im Shop gekauft werden. So bekommt der Besucher die Möglichkeit, quasi die teuerste Gemäldesammlung mit nach Hause zu nehmen.



Das Thema Kommunikation wird in einem weiteren Zimmer aufgenommen und widmet sich den Textzeilen, welche um die Welt geschickt wurden. Es werden Geschichten erzählt, die sich in den Postkarten verbergen.

Dann gibt es das Gästezimmer: Dieses wird für wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Künstler und Postkartensammler reserviert, welche sich dem Format A6 oder dem Thema Postkartenkultur widmen.

— Küche

Die Küche hat einige Welt-Klassiker (werden mit dem aktuellen Koch besprochen) auf der Menükarte. Parallel wird auf die wechselnden Ausstellungen im Museum eingegangen. Z. B. werden Postkarten aus Mexiko gezeigt, richtet die Küche das Angebot mit Tortillas etc. danach aus. Der „Gruss aus der Küche“ wird so zum „Gruss aus Mexiko“.

— Veranstaltungen

Das Thema Postkarten kann aber muss nicht Inhalt der Veranstaltungen sein, wird aber mit „Viele Grüsse aus ...“ je nach Herkunft der Künstlerinnen postalisch gerahmt.

Ziel ist es, eine Mischung aus lokalen, regionalen, nationalen und wenn möglich internationalen Künstlern aller Sparten (Konzerte, Improtheater, Lesungen, Party, Public Viewing, Volkstheater, Stand-up Comedy, Workshops, Degustationen, Konferenzen etc.) in Sarnen eine Bühne oder einen Raum zu bieten.

Bei der Musik liegt der Schwerpunkt bei „World Music“. Diese Musikrichtung war in Luzern während der letzten Jahre des Kulturzentrums Boa sehr beliebt und passt hervorragend zum Motto "Grüsse aus...".

Sehr wichtig ist die lokale Vernetzung mit den einheimischen Künstlerinnen und Veranstaltern. Sie sollen hier unkomplizierte Bedingungen vorfinden, um ihre Produktionen dem Publikum vorzustellen. Koproduktionen mit z. B. dem Oldtimer-Treffen, dem Sound am See, dem Festival Obwald oder dem KunstTreff 13 und weiteren Veranstaltern werden aktiv angestrebt.

Und natürlich werden auch Filme gezeigt werden können. Ausgewählte Filmklassiker mit einem Bezug zu einem aktuellen Ausstellungsthema (wieder am Beispiel Mexiko könnte das "Frida" oder "Viva Zapata" sein) oder Filme mit postalischen Inhalten, wie "Bienvenue chez les Ch'tis" oder "Il Postino" stehen auf dem Programm. Auch herzlich willkommen sind Premieren von Filmschaffenden aus Obwalden wie Luke Gasser.

— Vermietungen

Für private Anlässe wie Hochzeiten und Geburtstagsfeiern, Vereinsversammlungen und für Firmenanlässe können der Saal und/oder der Garten mit oder ohne Catering gemietet werden.

ORGANISATION

— Verein

Der Betrieb soll über einen Verein organisiert werden. Der Verein wird entweder neu gegründet oder ein bereits bestehender Verein (z. B. Freundeskreis Hirschen), wenn er sich mit der vorliegenden Projektbeschreibung identifizieren kann, übernimmt die Verantwortung. Dem Vorstand angehören soll auch eine Person, welche die Interessen der Gemeinde Sarnen vertritt.

— Projektteam

Der Vereinsvorstand bestimmt ein Projektteam, welches die Planung des Umbaus und die Erarbeitung eines detaillierten Betriebskonzepts vornimmt. Das Projektteam besteht aus Personen mit dem fachlichen Know-how und/oder die ein weitverzweigtes Kontaktnetz einbringen.

—Betrieb

Der Betrieb gliedert sich in die folgenden fünf Bereiche:

1. Administration / Rechnungswesen / Vermietungen / Öffentlichkeitsarbeit regional
2. Kuration Museum / Öffentlichkeitsarbeit national / Künstlerbetreuung
3. Programmation / Werbung / Künstlerbetreuung

4. Restauration / Personal / Einkauf
5. Technik / Reinigung / Unterhalt

Die Stellen werden öffentlich ausgeschrieben und in einem im Betriebskonzept festgelegten Ablauf vom Vereinsvorstand vergeben.

FINANZIERUNG

Gemäss der Rückmeldung eines angefragten Geschäftsmannes mit viel Erfahrung in Immobilien, lassen sich die Gesamtkosten für den Hirschen in Sarnen mit einem Kulturbetrieb trotz des günstigen Kaufpreises innerhalb von 50 Jahren nicht amortisieren. Nach einer einfachen Renovation von 1.5 Mio CHF (oder wohl realistischeren 2 Mio CHF), den jährlichen Baurechtszinsen, dem laufenden Unterhalt sowie den Kapitalzinsen müssten jährlich rund 85'000 CHF aufgebracht werden.

Deshalb soll das vorliegende Konzept am besten durch eine Partnerschaft zwischen der öffentlichen Hand (Gemeinde Sarnen), der lokalen, regionalen und nationalen (Pro Helvetia) Kulturförderung, als auch privaten Stiftungen (Albert Koechlin Stiftung, Migros Kulturprozent, etc.) mit einem Betreiberverein umsetzen.

Daneben kann mit privaten Kleininvestorinnen gegen einen geringen Zinssatz zusätzliches Startkapital beschafft werden. Zusagen für ein solches Engagement bestehen bereits.

Mit einer kreativen Bauweise kann eine teure Renovation umgangen werden. Auch mit der Wiederverwendung von vorhandenem Material und Mobiliar oder anderswo organisierten Secondhand-Möbeln kann Geld eingespart werden. Nicht jeder Stuhl muss direkt aus der Möbelwerkstatt kommen.

Sollten die Lohnkosten für den Kulturbetrieb im Verhältnis zu den Einnahmen zu hoch ausfallen, könnte alternativ mit befreundeten Kulturunternehmen eine Zusammenarbeit angestrebt werden. Z. B. könnte das Booking für die Musik über die Schüür in Luzern organisiert werden.

KOMMUNIKATION

— Werbung

Für die Bekanntmachung des Museums und des Programms wird neben den üblichen digitalen Kanälen (Social Media, Newsletter, Google Ads etc.), den analogen Möglichkeiten (Inserate, Plakate etc.) natürlich auch mit Postkarten um die Aufmerksamkeit geworben.

— Botschafterinnen

Das Postkartenmuseum möchte Botschafterinnen ernennen, welche für die Vernetzung und Bekanntheit sorgen. Die Anfragen gehen an folgende Personen aus den Bekanntschaften des Initianten (Liste nicht vollständig):

- Geri Dillier, Sachseln, Regisseur
- Jul Dillier, Sachseln/Wien, Musiker
- Luke Gasser, Kägiswil, Künstler

- Bobesch Krummenacher, Kägiswil, Weinbauer
- Karin Dähler, Kägiswil, Performerin und Winzerin
- Gabriela Renggli, Sarnen, Improtheater
- Andreas Rohrer, Sarnen, Metallbauunternehmer
- Megi Zumstein, Luzern/Giswil, Grafikerin
- Christian Kathriner, Luzern/Wilen, Künstler
- Beat Schlatter, Zürich, Schauspieler und Postkartenfan
- Bänz Friedli, Zürich, Autor und Stand-up Komiker
- Dominic Deville, Luzern, Moderator und Komiker
- Marco Liemdb, Luzern, Leiter Konzerthaus Schüür

...

INITANT ERIC AMSTUTZ



Eric Amstutz (Jahrgang 1967) ist selbständiger Unternehmer in Luzern. Er hat die Firma Tim Buktu (Gratispostkarten und kulturelle Veranstaltungen) gegründet und leitet sie seit 1994.

Aufgewachsen als Sohn eines gelernten Landwirtes und Leiter eines Familienbetriebs mit Mosterei und Brennerei in Merlischachen, SZ und einer Engländerin mit Studienabschluss in englischer Literatur gehörten Grüsse aus der Ferne schon früh zum täglichen Leben.

Zwischen 2015 und 2017 lebte er gemeinsam mit seiner Frau Irina Lorez und den beiden Töchtern in Giswil, OW auf der Flüe. Leider wurde das Mietverhältnis gekündigt und der Umzug führte sie weiter nach Baldegg, LU.

— Sein Motto:

A Postcard A Day Keeps The Doctor Away!

— CV

- 1974 — 1983 Primarschule Merlischachen / Sekundarschule Küssnacht am Rigi SZ
- 1983 — 1986 Ausbildung zum Getränketechnologen, OVA, Affoltern a/A, ZH
- 1986 — 1988 Bernische Grossmosterei Worb, BE / Uvavins Weinkellereien, VD
- 1988 — 1991 Bachelor Studium Oenologie/Getränketechnologie, Ingenieurschule Wädenswil, ZH
- 1989 — 1993 Chateau Le Fougeray, Richelieu, F / Scherer & Bühler Weine, Meggen, LU
Cascina Le Rocche, Dogliani, I
- 1993 — 1995 Mitglied Organisationskomitee Fumetto, Internationales Comix-Festival Luzern
- 1994 — Gründung der eigenen Firma in Luzern: Tim Buktu Gratispostkarten & Events mit Kunst-Galerie, Superdisco (Partyreihe im Theater La Fourmi / Kleintheater)
- 1999 Gründung des Fussballturniers KICK'N'RUSH für die Kulturszene Luzerns
- 2000 — 2007 Mitglied Vorstand Kulturzentrum Boa Luzern (IKU Boa)
- 2003 / 2005 Vaterschaft von zwei Töchtern
- 2009 — Gründung Postkartenverlag, The Postcard Society Switzerland
- 2010 Gastpreis der Werkbeiträge von Stadt + Kanton Luzern
- 2011 Heirat mit Irina Lorez in Las Vegas, USA
- 2011 — 2021 Produktionsleitung Irina Lorez & Co (Tanzkompanie)

— Kontakt

Tim Buktu
Eric Amstutz
Brünigstrasse 24
6005 Luzern
041 360 60 40
mail@timbuktu.ch

www.postkartenmuseum.ch
www.timbuktu.ch
www.postcardsociety.ch
www.gazosa.ch